

Spiegeltherapie

Die Spiegeltherapie ist ein kognitiver Ansatz. Sie wird vor allem in der Rehabilitation von Patienten mit Schädelhirntrauma oder einem Schlaganfall eingesetzt.



Sie findet ebenfalls Anwendung bei der Behandlung von Phantomschmerzen nach einer Extremitätenamputation.

Durch die Spiegeltherapie soll verhindert werden, dass der Körper verlernt, die betroffene Seite zu benutzen. Sie bietet dem Gehirn Unterstützung, damit nicht betroffene, gesunde Gehirnzellen die Funktion der zerstörten Anteile übernehmen. Neueste Hirnforschungen belegen, dass das Gehirn in der Lage ist, seine Funktionen den geforderten Ansprüchen anzupassen. Dies ist jedoch nur durch intensives und konsequentes Training möglich, das die Mitarbeit des Patienten voraussetzt.

Die Spiegeltherapie durchläuft drei Phasen

Der Patient sieht sich im Spiegel und bewegt den gesunden Arm. Durch die Illusion, der betroffene Arm würde sich bewegen und die visuelle Information dieser Bewegung an das Gehirn, verändert sich dort die motorische Repräsentation.

Der Therapeut bewegt den betroffenen Arm des Patienten in der gleichen Reihenfolge wie in Phase 1 mit. Dies erhöht die Informationen, die zum Gehirn geleitet werden.

Nun werden die gleichen Bewegungsabfolgen ohne Spiegel trainiert und in notwendige Alltagsaktivitäten umgesetzt.

Mit den gleichen Prinzipien kommt die Spiegeltherapie zur Anwendung bei Patienten mit einem Morbus Sudeck bzw. CRPS (chronisches regionales Schmerzsyndrom), mit dem Ziel, dass das Gehirn wieder lernt z. B. den betroffenen Arm als schmerzfrei zu erleben.

Diese Therapie wird in der Ergotherapie angewendet in den Fachbereichen:

- Geriatrie
- Neurologie
- Orthopädie / Unfallchirurgie /Rheumatologie
- Schmerztherapie